

dem zweiten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts, aus der Zeit, als Abt Johannes von Brunheim (1300-1321) dem Peterskloster vorgestanden hatte⁵. Dafür hatte er, wie schon sein Vorgänger, Boten „zu vielen Klöstern und zu weit entfernten Provinzen“ geschickt. Gutheißén konnte bzw. wollte der Chronist die Praxis aber nicht. Für ihn waren dies viel zu viele Gebetsverpflichtungen: *confraternitates quam plurimas – immo, ut michi videtur, nimias*⁶. Not hatte damals die Erfurter Äbte erfinderisch gemacht. Sie hatten es verstanden, das alte, zu Beginn des 14. Jahrhunderts fast vergessene Institut der Gebetsverbrüderung neu zu beleben und mit einem Spendenaufwurf, der Bitte um *subsidia et elemosinas*, um „Unterstützung und Almosen“ zu verbinden⁷. Das war vor fast zweihundert Jahren gewesen.

Inzwischen hatte es sich seit längerem wieder eingebürgert, Boten von Kloster zu Kloster zu schicken⁸. Das Peterskloster aber hatte die Rolle gewechselt: Aus dem ehemals überaus aktiven Absender war ein Empfänger geworden. Seit 1442 war schon vier Mal in Folge ein solcher Bote aus Kloster Admont (Obersteiermark) in Erfurt erschienen⁹; ein fünfter kam aus dem niederösterreichischen Kloster Seiten-

nastische Geschichtsschreibung um 1500, in: Geschichtsbewußtsein und Geschichtsschreibung in der Renaissance, hg. von August BUCK u.a. (1989) S. 77-84.

5) FRANK, Das Erfurter Peterskloster (wie Anm. 4) S. 224: *Unde sui monasterii necessitate multas et diversorum cenobiorum atque ordinum confraternitates sibi acquisivit, literas plures confraternitatis dedit et accepit.*

6) Ebd.: *Hic plures confraternitates diversorum monasteriorum et ordinum accepit et dedit, postulavit et acquisivit. Ad multa cenobia et ad longas provincias nuncios misit, subsidia et elemosinas petiit et accepit, confraternitates quam plurimas – immo, ut michi videtur, nimias – expostulavit et aliis donavit.*

7) Ebd.

8) Diesbezügliche Hinweise habe ich bislang aber nur in den Consuetudines von Tegernsee gefunden. Joachim ANGERER, Die Bräuche der Abtei Tegernsee unter Abt Kaspar Ayndorffer (1426-1461) verbunden mit einer textkritischen Edition der Consuetudines Tegernseenses (StMGBO. 18. Ergänzungsband, 1968) S. 211: *Item ut obitus fratris defuncti infra septimum ad monasteria vicina nostrae fraternitatis et ad remote distantia infra aut post tricesimum quantocius denuntientur.* In den nächsten Abschnitten wird festgehalten, wie der verbrüdeten Toten, Mönche, Priester, Laienbrüder und -schwestern, zu gedenken sei.

9) Die Admonter Totenroteln (1442-1496), hg. von Fritz BÜNGER (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens 19, 1935) S. 15, 83, 136, 188; Eine Admonter Totenrotel des 15. Jahrhunderts [1484/1485], hg. von Jacob WICHNER, StMGBO 5/1 (1884) S. 61-82, 314-345 und 5/2 (1884) S. 28-56, 318-339, hier S. 326f., Nr. 98. Zu Kloster Admont vgl. Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol, bearbeitet von Ulrich FAUST / Waltraud KRASSNIG (Germania benedictina 3/1, 2000) S. 71-188, bes. 86-93.